

Nach dem „Amen“ ist Gott dran

Daniel hat einen löwenstarken Freund

Daniel 6



Kerngedanke

Daniel wagt es erneut, zu seinen Überzeugungen zu stehen, egal in welche Gefahr er sich begibt. Dabei spielt das Gebet eine wichtige Rolle.



Lernziel

Die Kinder sollen Mut bekommen, sich selbst treu zu bleiben und von Gott Hilfe zu erwarten.



Hintergrundinformationen

Im 5. Jh. v. Chr. tritt der Perser Kyros auf den Plan der Weltgeschichte. Er bezwingt die Meder, die auch Erben des zerschlagenen Assyrischen Reiches waren. Kyros verschmilzt Medien mit dem Perserreich. Dann besiegt er den letzten babylonischen König Nabonid (Vater des gestorbenen Belsazar) und zieht 539 v. Chr. in Babylon ein. Die Identität von König Darius, der in Daniel 6 für die gleiche Epoche aufgeführt wird, ist umstritten. Er könnte eine Art Meder-Unterkönig gewesen sein, der unter Kyros das eroberte babylonische Gebiet regierte. Darius ordnete Reformen an und ernannte Daniel – sein babylonischer Name spielte nun keine Rolle mehr – zum obersten seiner drei Chefminister. Daniel

war zu dieser Zeit ungefähr 80 Jahre alt. Wegen seiner Klugheit sollte er sogar zum Oberfürsten befördert werden. Dadurch entstand Neid bei seinen Kollegen. Sie planten, ihn fertigzumachen. Mobbing im Jahr 539 v. Chr.! Aber Daniel ließ sich durch das Gebetsverbot nicht beirren. Wahrscheinlich spürte er, dass hier Gottes Ehre auf dem Spiel stand. Er betete wie gewohnt vor dem offenen Fenster Richtung Jerusalem. Das war keine Vorschrift bei den Juden, sondern ein Zeichen der Sehnsucht und Verbundenheit mit der Heimat. Die Geschichte passierte etwa in der Zeit, als der erste Trupp der verschleppten Juden nach Jerusalem zurückkehren durfte (538 v. Chr.). Die Könige in der Perserzeit führten eigentlich ein tolerantes Regime. Aber hier konnte König Darius nichts machen. Das Gesetz der Meder und Perser war sprichwörtlich unumstößlich. Es soll vorgekommen sein, dass Menschen hingerichtet wurden, obwohl ihre Unschuld noch vor der Hinrichtung bewiesen werden konnte. Es scheint, als hätte der König selbst auf Daniels Gott Hoffnung gesetzt. Und Gott entschied, dass Daniel am Leben blieb. Es war wieder so etwas wie ein Gottesurteil, ähnlich der Begebenheit von den drei Freunden im Feuerofen oder von Belsazars Schrift an der Wand. Die Kernbotschaft des Danielbuches wird deutlich (gemäß der Bedeutung seines Namens): „Gott ist Richter“. Durch die Errettung Daniels wurde Gott im ganzen Königreich als der lebendige Gott verkündigt. Daniel hatte kein Handbuch für gefährliche Situationen, aber er handelte entschlossen und sicher. Die Geschichte ist spannend und sehr anschaulich. Die Kinder können sich gut mit Daniel identifizieren.



Stunden-Bausteine (Achtung: Bitte unbedingt auswählen!)

Sequenz	Bausteine / Inhalt	Erklärungen / Input	Material / Hinweise
Stunden-Start	<p>Spiel: Blinde Löwen Den Kindern werden die Augen verbunden. Sie sind blinde Löwen. Ein Kind ist Daniel. Alle blinden Löwen versuchen Daniel zu fangen, und dieser muss ihnen ausweichen. Wer den Daniel erwischt hat, darf als nächstes Daniel sein.</p>		
	<p>Spiel: Die böse Sieben Die Kinder sitzen im Stuhlkreis. Es wird reihum gezählt, von 1 bis 100 und wieder zurück. Wenn ein Kind eine Zahl nennen soll, in der die 7 vorkommt (7, 17, 27...) und/oder die durch 7 teilbar ist (14, 21, 27...), dann darf es diese Zahl nicht nennen, sondern muss „hopp“ sagen. Das Zählen kann immer schneller gehen.</p>	Ein spannendes Aufmerksamkeits-Spiel, bei dem man schnell entscheiden muss.	
	<p>Spiel: Der König befiehlt Ein Kind bekommt eine Krone aufgesetzt. Es soll Anweisungen geben, die die Kinder sofort durchführen müssen, z. B. „Spring hoch!“, „Berühre deine Zehen!“ oder „Dreh dich im Kreis!“ Die Anweisungen sollen schnell hintereinander kommen. Die Kinder dürfen die Anweisung aber nur befolgen, wenn der König vorher „Der König befiehlt“ sagte. Befolgt ein Kind die Anweisung auch ohne diesen Spruch, scheidet es aus. Wer gewinnt?</p>	<p>Am besten beginnt die Leiterin/der Leiter bei diesem Spiel als König.</p> <p>Könige haben die Macht, Gesetze und Regeln zu beschließen. Davon hören wir in der heutigen Geschichte.</p>	Krone (evtl. aus Papier)
Einstieg ins Thema	<p>Austausch: Warum werden Menschen neidisch? Wir unterhalten uns mit den Kindern über diese Frage. Ist es euch schon begegnet? Wann? Was kann man tun?</p>	Das Thema „Neid“ ist sehr dicht am Leben der Kinder dran. Wir sollten sie aber nicht bedrängen, auch über ihre eigenen Neiderfahrungen offen zu sprechen.	
	<p>Aktion: Postkarten-Trick Wer schafft es, durch eine Postkarte zu steigen? Wir falten die Postkarte und schneiden dann abwechselnd von oben und unten so oft wie möglich ein. Anschließend schneiden wir die gefalteten Streifen am Falz durch – außer den beiden äußersten Streifen. Aufziehen und durchsteigen!</p>	Wir geben die Anleitung und lassen jedes Kind solch eine Karte zerschneiden. Dann haben sie mehr Spaß daran. Das war ein Trick. Aber Gott kann wirklich Unmögliches möglich machen.	Scheren Postkarten/Karteikarten

	<p>Ratespiel: Wen habe ich angerufen? Ein Kind bekommt ein Handy (CH: Natel) und tut so, als würde es jemanden anrufen, den alle kennen. Nur durch das Gesagte müssen die anderen erraten, wer es ist. Hier kann man auch bekannte Persönlichkeiten aus der Öffentlichkeit nehmen oder Personen aus der Bibel können der unsichtbare Gesprächspartner sein.</p>	Die Leiterin/Der Leiter könnte zum Abschluss ein Gespräch mit Gott vorführen! Danach sprechen wir kurz darüber, welche Parallelen es zum Gebet gibt.	Handy (CH: Natel)
Kontextwissen	<p>Welche Bedeutung hat das Gebet im Judentum? (Anhang 1) Daniel betete dreimal am Tag. War das eine Vorschrift? Wie beten die Juden heute?</p>	Es ist für Kinder auch wichtig, die Gebetspraxis von anderen Gläubigen oder aus einer anderen Zeit kennenzulernen.	evtl. Fotos zum Judentum mit den hier angesprochenen Ritualen
Storytime	<p>Erzählen mit Standbildern Wir erzählen die Geschichte und halten an bestimmten Schlüsselszenen an. Hier sollen die Kinder ein Standbild erfinden: Neid der Kollegen auf Daniel, hinterlistige Beeinflussung des Königs, öffentliches Gebet des Daniel als Gesetzesverstoß, Urteilsverkündung des Königs, Daniel in der Löwengrube, Überraschung des Königs am nächsten Morgen. Man kann dabei auch Dinge darstellen, wie z. B. Haus und Fenster oder Mauern der Höhle.</p>	Die Standbilder werden von den anwesenden Personen dargestellt.	
	<p>Erzählen aus der Sicht eines Löwen Wir spielen einen Löwen oder nutzen eine Handpuppe. Der Löwe mault über seinen Hunger und ärgert sich über eine verpatzte Mahlzeit. Die Kinder können auch Löwen spielen, die sich unterhalten.</p>	Am Ende kann es für jedes Kind einen Lion-Riegel geben.	evtl. Handpuppe Lion-Riegel
	<p>Lesetext (Anhang 2) Wir lesen mit den Kindern den Text mit verteilten Rollen. Da der Journalist sehr viel zu sagen hat, können seinen Part auch zwei Kinder abwechselnd lesen.</p>	Hier wird der Inhalt der Geschichte auf neue Art den Kindern nahe gebracht. Diese Methode ist gut geeignet, wenn die Kinder die Geschichte schon gut kennen. Ansonsten vorher erzählen.	Kopien von Anhang 2
Übertragung ins Leben	<p>Theologisches Gespräch Die Erzählung fordert heraus. Nach der Erzählung der Geschichte tauschen wir uns mit den Kindern über eine wichtige Frage aus (bitte auswählen!) z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Daniel wehrte sich nicht, als er einen babylonischen Namen bekam. Aber jetzt handelte er gegen das Gesetz des Königs. Warum? • Warum hat Gott Daniel geholfen? Weil er gebetet hat? Hilft Gott nur dem, der zu ihm betet oder auch wenn man nicht betet? 	Kinder finden oft verblüffende Antworten auf schwierige Fragen. Auf alle Fälle können wir mit ihnen gemeinsam nach Lösungen für die angeschnittenen Problemfragen suchen. Jede Idee und Antwort sollte respektiert werden, denn jede Idee kann der Anstoß zu weiteren Überlegungen sein!	

	<p>Ein Engelschutzerlebnis malen Die Kinder überlegen, ob sie auch schon mal gespürt haben, dass Gott mit seinem Engel bei ihnen war. Jedes Kind malt dazu eine Skizze und erzählt dann zu seinem Bild.</p>	Diese Aktion ist auch gleichzeitig eine Kreativ-Aufgabe.	Stifte Zeichenblätter
	<p>Aktion: Entscheidungsfragen Wie schnell kannst du dich entscheiden? Die Kinder bewegen sich im Raum. Die Leiterin/Der Leiter stellt sie vor eine Entscheidung, A ist die rechte Wand des Raumes, B die linke Wand des Raumes. Die Kinder sollen sich zu einer Wand (oder Ecke) begeben.</p>	Beispiele: Isst du lieber A Spaghetti oder B Pizza? Magst du lieber A Löwen oder B Affen? Fährst du lieber A Fahrrad oder gehst du lieber B schwimmen? Spielst du lieber A ein Computerspiel oder siehst du lieber B einen Film? Betest du lieber A allein oder B mit anderen?	
Kreative Vertiefung	<p>Daniel-Domino (Anhang 3) Die Kinder bekommen die ausgeschnittenen Domino-Zettel und sollen sie in die richtige Reihenfolge bringen.</p>	Das ist eine gute Wiederholung der Daniel-Geschichten. Wer will, kann auch noch zusätzliche „Dominosteine“ herstellen.	Kopien von Anhang 3 (evtl. auf dickerem Papier/Karton)
	<p>T-Shirt bemalen Die Kinder dürfen mit Stoffmalstiften ein weißes T-Shirt bemalen oder bedrucken. Das Thema sollte sein: „Gott ist ein löwenstarker Freund“</p>		weiße T-Shirts Stoffmalfarbe und -stifte Korken als Stempel oder andere Stempel
	<p>Basteln: Betende Hände Auf zwei Pappteller werden die rechte und linke Hand aufgelegt und umrandet (die Finger bleiben zusammen, nur den Daumen extra). Dann wird der Umriss ausgeschnitten und beide Hände wie zum Gebet zueinander gelegt und unten zusammen geklebt.</p>	Bei dieser Bastelei kann man das Thema „Gebeshaltungen“ (siehe Heft „Schatzkiste“, S. 64) und Gebetspraxis allgemein besprechen.	Pappteller Stifte Scheren Kleber
	<p>Basteln: Gebetskerze (Heft „Schatzkiste“) Wir stellen mit den Kindern eine verzierte Gebetskerze her. Anleitung im aktuellen Heft „Schatzkiste“, S. 86–89.</p>	Eine verzierte Gebetskerze kann die Kinder motivieren, eine eigene Andachtspraxis zu entwickeln.	siehe Heft „Schatzkiste“, S. 86–89
Gemeinsamer Abschluss	<p>Gebetskarten Hier können wir das Thema Gebet und Gebeshaltungen einbringen (siehe Heft „Schatzkiste“, S. 64). Dann fertigen wir eine Gebetskartei an. Kleine Karteikarten werden von den Kindern mit Gebeten beschrieben. Man kann diese Aufgabe auch mit nach Hause nehmen lassen und beim nächsten Mal entgegen nehmen. Die Gebete der Kinder werden aufgehoben und beim nächsten Familiengottesdienst vorgelesen.</p>	Durch das Beten geben wir Gott Raum in unserem Leben. Wir machen uns bewusst, dass Gott uns auf unserem Lebensweg begleitet. Durch das „Amen“ – das bedeutet: „So sei es!“ – entscheiden wir uns jedes Mal wieder für ein Leben mit Gott. Übrigens: Wie wäre es mit einem „Gymnastik-Gebet?“ (siehe Anhang 4)	kleine Karteikarten Anhang 4

Rätsellösung, S. 64

Unser Körper betet mit! Welche Gebetshaltung drückt was aus? Verbinde die Aussage mit dem richtigen Bild!

Stehen, Kopf heben, Arme heben, Augen offen (Mädchen):

„Gott, ich strecke mich zu dir aus und sehne mich nach dir.“

Stehen, Kopf gerade, Arme hängend, Augen zu (Junge):

„Gott, ich stehe vor dir und bin ganz für dich da!“

Sitzen, Kopf gerade, Arme auf die Knie legen, Augen zu (Mädchen auf Schemel):

„Gott, ich bin dir nah und höre auf dich!“

Knien, Kopf neigen, Hände falten, Augen zu (Junge):

„Gott, ich brauche dich und halte mich an dir fest!“

Stehen, Kopf heben, Handflächen aneinander gelegt, Augen offen (Mädchen):

„Gott, ich schaue auf zu dir und staune über dich!“

Stehen, Kopf neigen, Hände gekreuzt der Brust, Augen zu (Junge):

„Gott, ich verneige mich vor dir und bewundere dich!“

Mehrere Personen fassen sich an, Augen zu (3er-Gruppe):

„Gott, wir wollen gemeinsam zu dir kommen, bitte segne uns!“

Anhang 1

Gebet im Judentum

Das Judentum ist eine Religion der Tat. Das tägliche Gebet soll dies dem Juden in Erinnerung rufen. Religiöse Juden – Männer wie Frauen – beten drei Mal täglich: morgens (Schacharit), nachmittags (Mincha) und abends (Maariw).

Beim Gebet bedecken die Männer ihren Kopf mit einer „Kippa“, das ist ein kreisrundes Käppchen, das den Hinterkopf bedeckt. Viele orthodoxe Juden tragen diese Kappe auch im Alltag. Diese Kappe ist aber erst seit dem 16./17. Jahrhundert üblich. Frauen verhüllen ihr Haar schon immer durch ein Tuch. Es signalisiert Demut und Gottesfurcht.

Auch tragen Juden schon immer beim Beten einen Gebetsschal über dem Kopf, den „Tallit“. Das ist ein viereckiges weißes Tuch, verziert mit schwarzen oder blauen Streifen. An den Ecken des Tuches befinden sich lange Fäden, die mehrfach geknotet sind. Damit wird ein Gebot aus 4.Mose 15,37–41 erfüllt. Dort heißt es, man solle Quasten an den vier Ecken des Gewandes anbringen und sich jedes Mal, wenn man diese sieht, an die Gebote Gottes erinnern. Der „Tallit“ wird beim Morgengebet getragen. Ein jüdischer Junge trägt ihn zum ersten Mal mit 13 Jahren bei seiner „Bar Mitzwa“ (Übersetzung: „Sohn des Gesetzes“).

Eine weitere äußere Erscheinung des Betens bei den Juden ist der Gebetsriemen, der „Tefillin“. Er besteht aus schwarzen Lederriemen und einer ledernen „Gebetskapsel“, die Bibelverse enthält. Es gibt einen Hand-Teil, der um den Arm und die Hand gewickelt wird. Die Kapsel sitzt dabei auf dem Bizeps. Außerdem gibt es einen Kopf-Teil. Hier sitzt die Kapsel auf der Stirn und der Riemen wird um den Kopf gebunden. Dieser „Tefillin“ dient als Erinnerung und wird auch beim Morgengebet getragen. Er geht auf Gottes Anweisung in 5. Mose 11,18 zurück: „Diese meine Worte sollt ihr auf euer Herz und auf eure Seele schreiben. Ihr sollt sie als Zeichen um das Handgelenk binden. Sie sollen zum Schmuck auf eurer Stirn werden.“

Die jüdischen Gebete folgen einem Grundmuster, das je nach Wochentag oder Festtag leicht variiert. Das Gebetbuch heißt „Siddur“ und enthält das Morgen-, Nachmittag- und Abendgebet, sowie verschiedene Segensprüche. Viele jüdische Gebete werden gesungen.

Ob Daniel einige dieser Gebräuche auch schon beachtet hat, ist ungewiss. Sie beruhen auf mündlicher Überlieferung und wurden erst im Talmud niedergeschrieben, der nach der Zerstörung Jerusalems durch die Römer in jüdischen Siedlungsgebieten im Perserreich entstand.

Anhang 2

Lesetext: Fernsehbericht des Media-Medo-Channels

Personen: Journalist, Vater, Kind, Frau, Minister, Beamter, Wärter, König

- Journalist: Guten Tag, liebe Zuschauer. Heute begrüße ich sie live aus Babylon. Hier ist ganz schön was los. Ich stehe ganz dicht an der berüchtigten Löwengrube des Königs Darius. Es riecht streng und nicht gerade nach Lavendel. Die Löwen brüllen ab und zu so laut, dass sich einem die Zehnnägel kräuseln. Viele Leute sind gekommen, weil heute hier ein Urteil vollstreckt werden soll. Ich frage einfach mal einen von den Anwesenden. Hallo! Warum sind Sie hier?
- Vater: Ach, ja, wir haben heute unseren Familien-Ausflug-Tag und die Kinder wollten unbedingt zur Löwengrube. Sie wissen doch, Kinder lieben nun mal Tiere!
- Journalist: Ja, aber ist denn das hier was für Kinder?
- Vater: Warum nicht?
- Journalist: Na weil hier ein Urteil vollstreckt werden soll?
- Vater: Ach das. Ja, ich habe davon gehört. Aber ich glaube nicht, dass es passiert...
- Journalist: Warum nicht?
- Vater: Es geht um einen Freund des Königs! Daniel, der Oberste Minister des Landes. Ich kann mir nicht vorstellen, dass er getötet wird.
- Journalist: Aber dieser Daniel soll doch ein Ausländer sein?
- Vater: Ja, er ist ein Jude. Es soll großen Wert auf seine Religion legen, obwohl er schon 80 Jahre alt ist und seit 65 Jahren hier lebt.
- Journalist: Dann frage ich doch mal ihren Sohn. Hallo Kleiner, was willst du denn hier erleben?
- Kind: Etwas Spannendes! Die Löwen sollen gefüttert werden.
- Journalist: Womit denn? Mit Kaninchen?
- Kind: Nein, mit bösen Menschen.
- Journalist: Oh! Dieser Knabe ist ja ziemlich hart im Nehmen! Frage ich mal eine Hausfrau. Hallo, warum sind Sie hier?
- Frau: Ich protestiere!
- Journalist: Ja, ich sehe. Sie haben ein Schild dabei. Was steht denn da drauf?
- Frau: Weg mit den Intriganten! Weg mit den falschen Ministern!
- Journalist: Sie meinen den Daniel, der hier hingerichtet werden soll?
- Frau: Nein, eben nicht! Hier wird der Falsche bestraft!

Journalist: Ach, das ist ja interessant. Wer sollte dann nach Ihrer Meinung bestraft werden?

Frau: Der da! Der da drüben!

Journalist: Minister Gernegroß? Warum?

Frau. Fragen Sie ihn doch selbst.

Journalist: Das mache ich. Guten Tag, Minister Gernegroß. Darf ich Ihnen eine Frage stellen?

Minister: Meinetwegen.

Journalist: Hier gibt es Leute, die meinen, Sie sollten an die Löwen verfüttert werden... Was halten Sie davon?

Minister: Das ist eine Unverschämtheit!! Die werde ich mir vorknöpfen!

Journalist: Wie geht es Ihnen, wenn Sie hier der Tötung eines Kollegen zusehen?

Minister: Minister Daniel hat es verdient. Er hat das Gesetz gebrochen. Punkt. Mehr sage ich nicht.

Journalist: Ja, aber Daniel ist doch der Freund des Königs, oder?

Minister: Kein Kommentar.

Journalist: Man hätte doch eine Lösung finden können?

Minister: Kein Kommentar.

Journalist: Ich sehe ein, hier erfahre ich nichts mehr über den Fall. Aber da kommt ein Justizbeamter, der die Hinrichtung überwachen wird. Hallo Herr...? Wie ist denn Ihr Name?

Beamter: Nichtzurütteln.

Journalist: Herr Nichtzurütteln, was, wenn der Verurteilte, dieser Daniel unschuldig ist?

Beamter: Gesetz ist Gesetz und Urteil ist Urteil, da gibt's nicht zu rütteln.

Journalist: Haben Sie gar kein Mitgefühl? Können Sie einen Menschen so einfach den hungrigen Bestien vorwerfen?

Beamter: Mitgefühl kann ich mir nicht leisten. Gesetz ist Gesetz.

Journalist: Herr Nichtzurütteln, ich sehe gerade, dass sogar der König eintrifft. Er sieht abgespannt und müde aus. Muss er denn dabei sein?

Beamter: Ja, das ist Vorschrift. Er hat ja schließlich das Gesetz erlassen, aufgrund dessen der Verurteilte sterben muss. Er muss am Ende sein Siegel auf Stein drücken, der die Höhle verschließt.

Journalist: Warum nur hat der König solch ein dummes Gesetz erlassen, dass die Menschen in seinem Reich 30 Tage keinen anderen Gott anbeten dürfen? Die Perser sind doch sonst so tolerant und respektvoll anderen Religionen gegenüber?

Beamter: Es steht mir nicht zu, darüber zu urteilen.

Journalist: Na gut, dann frage ich mal diesen Löwenwärter hier. Hallo, Sie sind für die Löwen verantwortlich. Hat der König das Gesetz vielleicht aus dem Grund erlassen, damit die Löwen mal wieder Menschenfleisch zu fressen kriegen?

Wärter: Die Löwen lieben Gazellenfleisch oder ein deftigen jungen Bullen. Menschenfleisch ist gar nicht gut für sie.

Journalist: Ach so? Wie geht es Ihnen, wenn hier ein Mensch verfüttert wird?

Wärter: Dieser Daniel ist 80 Jahre alt. Das ist wahrlich kein gutes Futter für meine Tiere.

Journalist: Was denken Sie, warum hat der König dieses Gesetz erlassen?

Wärter: Er hat dumme, hohlköpfige Berater!

Journalist: Das könnte hinkommen. Aber nun wird ja einer dieser Berater entsorgt?

Wärter: Minister Daniel ist anders. Er hat schon unter anderen Königen gedient und war immer sehr klug und zuverlässig. Er kann sogar Träume deuten und in die Zukunft sehen.

Journalist: Ach, da wird heute also der beste Berater des Landes sterben?

Wärter: Ja, leider. Aber nun muss ich den Käfig öffnen. Der Verurteilte trifft gerade ein.

Journalist: Tatsächlich. Da kommt er, der alte weise Daniel. Warum hat er nur gegen das Gesetz des Königs gehandelt und öffentlich gebetet? War das nicht dumm? Er hätte doch 30 Tage heimlich zu seinem Gott beten können. Nur 30 Tage!

Wärter: Tja, so ist er, der Daniel. Immer geradlinig und unerschrocken.

Journalist: Oh, jetzt höre ich, wie der König zu ihm spricht: „Dein Gott rette dich!!“ Das ist ja quasi eine Aufforderung zum Beten! Unglaublich! Der König selbst fordert auf, sein Gesetz zu missachten!

Kind: Papa, wird der Mann jetzt ganz und gar aufgefressen? Fressen die Löwen denn auch Haare?

Vater: Sei still! Und guck weg!

Kind: Papa, ist der Mann böse?

Vater: Weiß ich nicht. Ich glaube nicht.

Kind: Aber warum muss er in die Löwengrube?

Vater: Sei still!!

Beamter: Hiermit verkünde ich das Urteil: Nach dem Gesetz der Meder und Perser ist dieser Mann des Todes schuldig, denn er hat sich dem König widersetzt. Werft ihn in die Löwengrube!

Frau: Nein! Nein! Daniel hat nichts Böses getan!!

Minister: Schweig, Weib! Sonst wirst du gleich hinterher geworfen!

Wärter: Bloß nicht! Meine armen Löwen!

Journalist: Hier ist vielleicht was los! Jetzt stoßen sie Daniel hinein. In der Löwengrube brüllt und faucht es. Ich mag mir gar nicht vorstellen, was da unten passiert!!! Sie wälzen einen schweren Stein vor die Öffnung und der König drückt sein Siegel auf den Stein. Schluss. Das war´s. Ich versuche jetzt mal, einen Satz vom König zu erhaschen. Majestät! Verzeihung, Majestät, großer König, würden Sie mir die Gnade gewähren, dass ich Sie etwas fragen darf?

König: Die Gnade ist gewährt.

Journalist: Daniel war doch Ihr bester Berater! Wie geht es Ihnen jetzt?

König: Schlecht.

Journalist: Und nun?

König: Ich bin ein König! Ein König muss Haltung bewahren und Dinge, die nicht zu ändern sind, ertragen.

Journalist: Aber Sie haben Daniel etwas nachgerufen. Haben Sie das ernst gemeint?

König: Ja. Ich könnt mir vorstellen, dass ein Gott, dem ein Mann so treu dient, dass er es sogar riskiert, sterben zu müssen, dass solch ein Gott den Daniel jetzt nicht allein lässt. Ich weiß auch nicht, aber ich hoffe es einfach.

Journalist: Das ist interessant. Werden sie morgen wieder herkommen?

König: Ja. Und nun darfst du wegtreten.

Journalist: Danke für das Gespräch, Majestät! Liebe Zuschauer, morgen früh müssen wir unbedingt wieder hierher kommen! Wir müssen erleben, wie ein König die Überreste seines besten Beraters aus der Löwengrube hochholt. Wenn es überhaupt Überreste geben wird... Oder sollte er wirklich von seinem Gott gerettet werden? Das wäre eine mega-riesige Sensation! Also, ich verabschiede mich, bis morgen! Machen Sie's gut! Und vermeiden Sie diese Nacht, an hungrigen Löwen zu denken, damit sie kein Albtraum erwischt!

Anhang 3

Daniel-Domino

Zwölf	In welches Land wurde Daniel verschleppt?
-------	---

Babylon	Wie hießen die Freunde von Daniel?
---------	------------------------------------

Hananja Mischael Asarja	Wie viele Tage sollte Daniels Diät getestet werden?
-------------------------------	---

10 Tage	Wie hieß der König, der von einem Standbild träumte?
---------	--

Nebukadnezar	Welches Reich stellte die silberne Brust dar?
--------------	---

Medo-Persien	Aus welchem Material waren die Beine des Standbilds?
--------------	--

Eisen	Wie hieß der König, der die Schrift an der Wand las?
-------	--

Belsazar	Wie lautete die Schrift an der Wand?
----------	--------------------------------------

Mene mene tekel u-parsin	Was hatte König Belsazar getan?
-----------------------------	------------------------------------

Die Tempelgefäße zum Saufen genommen	Was ist ein Menetekel?
--	---------------------------

Warnung vor einem drohenden Unheil	Welcher König befahl, dass nur er angebetet werden durfte?
---------------------------------------	--

Darius	Was tat Daniel jeden Tag?
--------	------------------------------

Daniel betete am offenen Fenster zu Gott	Wie bestrafte man in Babylon aufsässige Personen?
--	---

Tod in der Löwengrube	Wieso war Daniel so mutig?
--------------------------	-------------------------------

Er vertraute auf Gott	Wie viele Jahre lebte Daniel in Babel?
--------------------------	---

69 Jahre – sein ganzes Leben	Wie viele Kapitel hat das Danielbuch?
---------------------------------	--

Anhang 4

„Gymnastik-Gebet“

Tief Einatmen –	Deine Kraft nehme ich in mich auf.
Tief ausatmen –	Alles was mir Sorgen macht lasse ich los.
Auf Zehenspitzen stellen –	Du erhebst mich und gibst mir Würde.
Abwechselnd die Knie hochziehen –	Du ziehst mich zu dir.
Abwechselnd die Fersen zum Po bringen –	Du bringst mein Leben ins Gleichgewicht.
Den Bauch anspannen –	Du machst mich fest.
Den Bizeps spannen –	Du gibst mir Kraft.
Die Schultern zu den Ohren hochziehen –	Was mich einengt...
Schultern fallen lassen und Arme ausschütteln –	... das lasse ich los.
Die Hände vor der Brust aneinander pressen –	Dich bete ich an.
Kopf nach links und rechts drehen –	Für meine Mitmenschen bin ich da.
Beine ausschütteln –	Du befreist mich von meiner Trägheit.
Gehen –	Ich mache mich auf zu dir.